

EINLADUNG (thematisierte Problematik):

Die Welt in UN-Ordnung

Der von der US-Regierung unter G. W. Bush nach dem 11. September 2001 verkündete „**war on terror**“ öffnete nach Ende des Kalten Krieges und des Ost-West-Konflikts für die globale Nachkriegsordnung endgültig die ‚*Büchse der Pandora*‘, indem er zugleich das Kriegsverbot und die völkerrechtlichen Vereinbarungen zur Friedenswahrung der **UN-Charta** erneut aufweichte und auch innerstaatliche Demokratie bzw. Bürgerrechte einschränkte, z. B. durch den „**PATRIOT Act**“ in den USA. Das sollte in anderen Staaten wie Russland, China usw. schnell Schule machen. Nach *Immanuel Kant* war und bleibt es die wichtigste Aufgabe der Staaten, zunächst innerstaatlich den Rechtsfrieden zu sichern und in einem nächsten Schritt auch den Rechtsfrieden der Staaten untereinander. Darauf verpflichteten sich die 51 Staaten, die im Juni 1945 die *UN-Charta* unterzeichneten. (Derzeit sind inzwischen 193 Staaten Mitglied der UNO.)

Aber wo stehen wir heute mit dieser Weltgemeinschaft und ihrem Ziel einer Friedensordnung?

In seinem Buch „**Auslaufmodell Staat?**“ aus dem Jahre 2005 konstatiert **Erhard Eppler** bereits die Gefahr, dass Bürgerkriege immer häufiger an die Stelle von Kriegen zwischen den Staaten treten. „*Wo niemand mehr weiß, wer gegen wen mit welchem Ziel Menschen umbringt*“ – wie z. B. im Kongo, in Libyen etc. – „*reden wir besser nicht von Krieg, sondern von Gewalt, privatisierter, entstaatlichter und meist auch kommerzialisierter Gewalt.*“ Eppler fährt fort: „*Diese privatisierte und kommerzialisierte Gewalt agiert nach gänzlich anderen Regeln, als sie für Kriege gelten. Kriege sind für Staaten immens teuer. Privatisierte Gewalt muss sich auch ökonomisch lohnen.(...) Daher hat privatisierte Gewalt nicht, wie Kriege, einen bestimmbaren Anfang und ein definierbares Ende, sondern eine Tendenz zur Dauer, zur Permanenz. Soldaten möchten so rasch wie möglich wieder nach Hause; Söldner der Warlords fürchten die Arbeitslosigkeit.*“

Mit dieser Beschreibung liefert Erhard Eppler bereits einen Ansatzpunkt dafür, in welche Richtung eine **Erweiterung und Revitalisierung der UN-Charta** gehen könnte oder müsste. Sie müsste nämlich die intra-staatlichen Gewaltkonflikte auf eine Weise kontrollieren und eindämmen, die einen umfassenden Welt-Bürger-Krieg verhindert, der in die absolute Anarchie führen würde.

Wir brauchen also eine *Alternative für die Welt* - nicht für Deutschland!

Deshalb laden wir herzlich ein zur obigen Vortrags- und Diskussionsveranstaltung am Montag dem 10. 12. 2018, 19 Uhr im HS 1098 des KGI der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg:

Michael von der Schulenburg:

Warum wir die UN-Charta retten müssen.

Ein Beitrag zur Mitgliedschaft Deutschlands im UN Sicherheitsrat.

Eine Kooperationsveranstaltung der Immanuel Kant-Stiftung - Europas Erbe als Auftrag mit dem AWC Deutschland e.V., der Evangelischen Kirche in Freiburg, der ESG Freiburg u. dem Eine Welt-Forum Freiburg e.V.; Moderation: PD. Dr. C. Stahmann